

Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte	81	S. 61 - 79	Halle (Saale)	1999
------------------------------------------------	----	------------	---------------	------

Die linienbandkeramischen Bestattungen vom Othmarsweg in Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis

Renate Schafberg, Halle (Saale)

Einleitung

Mit Beginn des Neolithikums hat sich der kulturelle Wandel in der Menschheitsgeschichte zu Ackerbauern und Viehzüchtern vollzogen. Das Auftreten von Keramik prägt diese Zeit ebenso wie erste Kulturpflanzen oder Haustiere.

Die menschlichen Reste aus Mitteldeutschland, die in das Neolithikum datieren, wurden von A. Bach zusammengestellt und ausführlich beschrieben.¹ Danach wurden weitere Funde geborgen und anthropologisch untersucht, so beispielsweise die linienbandkeramische Bestattung von Ahlsdorf, Ldkr. Mansfelder Land.²

Die hier behandelten Bestattungen vom Othmarsweg in Naumburg, Ldkr. Burgenlandkreis, stammen aus dem frühen Neolithikum und lassen sich am ehesten der älteren Linienbandkeramik zuordnen. Damit kann eine weitere Dokumentation von Befunden dieser Epoche vorgelegt werden. Die Fundumstände und archäologischen Befunde der Gräber sind von R. Hempelmann in diesem Band beschrieben. Die Skelette stammen aus sechs Gräbern, wobei es sich jeweils um Einzelbestattungen handelt.

Alters- und Geschlechtsdiagnose

Für die Bestimmung des biologischen Lebensalters und des Geschlechtes liegt eine Fülle von Methoden vor.³ Die Ergebnisse der individuellen Diagnose sind im Katalog detailliert aufgeführt. Bei den Bestattungen handelt es sich um drei adulte Erwachsene, zwei Kleinkinder (infans 1) unter drei Jahren und einen Säugling (infans 1) unter einem Jahr. Von den erwachsenen Individuen konnten zwei dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden (Grab 3 - weiblich; Grab 5 - eher weiblich). Das Skelett aus Grab 1 ist als eher männlich einzustufen. Die drei Kinderbestattungen wurden nicht geschlechtsbestimmt.

Grablage

Für linienbandkeramische Bestattungen aus Sachsen-Anhalt wird die Hockerlage als charakteristisch beschrieben.⁴ Es wird die deutliche Seitenlage betont, wobei die Arme vor der Brust angewinkelt und die Hände vor dem Gesicht liegen. Die Lage der Beine variiert von mehr bis weniger angewinkelt. Das als rechter Hocker IV beschriebene Individuum aus der Eckhardstraße in Naumburg zeigt eine leichte Abweichung, die aber als Variation der Hockerlage beurteilt wird.⁵ Bei diesem Individuum lag der rechte Oberarm unter dem Brustkorb.

Die Frau aus Grab 3 vom Othmarsweg lag, ebenso wie eine Tote aus Seehausen (Nr. V), Ldkr. Bördekreis, in verdrehter Bauchlage.⁶ Ihre Grablage ist aber wohl noch als rechter Hocker anzusprechen.

Der Mann aus Grab 1 vom Othmarsweg wurde in leichter Rückenlage bestattet und ist mit der Lage des Hockers von Lebendorf, Ldkr. Bernburg, vergleichbar.⁷ Der Mann vom Othmarsweg (Grab 1) hatte seine Beine auf der linken Körperseite angewinkelt, wogegen das Individuum von Lebendorf als rechter Hocker angesprochen wird.

Die Kleinkinder waren in linker Seitenlage bestattet. Bei dem Säugling ist die genaue Körperhaltung nicht dokumentiert, es deutet sich aufgrund der Schädelage aber die linke Körperseite an.

Die Vermutung, daß die Seitenlage von Hockerbestattungen geschlechtsabhängig ist, wird immer wieder geäußert. Bei den Bestattungen vom Othmarsweg liegen die beiden Frauen auf der rechten Körperseite und der Mann auf der linken. Dieses Ergebnis steht aber der allgemeinen Annahme, daß männliche Tote auf der rechten Seite und weibliche auf der linken Körperseite bestattet wurden⁸, entgegen. Bedenkt man, daß E. Hoffmann von 16 anthropologisch bestimmten Erwachsenen sieben Frauen und fünf Männer zählt, die auf der linken Körperseite bestattet wurden, erscheint die Geschlechtsspezifität dieser Bestattungssitte für die Bandkeramiker als zufällig. Auch die Ausrichtung der Gräber läßt keine Regelmäßigkeit erkennen.

Metrik

Die metrische Befunderhebung orientiert sich bei den erwachsenen Individuen an den Angaben von R. Martin⁹ und ist tabellarisch dem Katalog nachgestellt (Tab. 1 und 2). Die Schädel der Individuen aus Grab 1 und 3 sind in verschiedenen Ansichten dargestellt (Abb. 1 bis 4). Die Berechnung der Körperhöhe erfolgte nach H. Bach und E. Breiting¹⁰. Die Maße der Kleinkinder wurden nach den Definitionen von G. I. Fazekas und F. Kósa¹¹ erhoben und sind im Katalog enthalten.

Besonderheiten

In den Verknöcherungszentren der Schädeldachknochen können Schalt- oder Nahtknochen durch verstärkte Segmentation entstehen. In der Regel ist das Auftreten von Nahtknochen selten zu beobachten. Die männliche Bestattung aus Grab 1, das Kind aus Grab 2 und die Frau aus Grab 3 zeigen Schaltknochen. Damit besteht die Möglichkeit einer verwandtschaftlichen Beziehung, zumal die Gräber benachbart sind.

Die schmale Form der zweiten Molaren im Oberkiefer des Mannes aus Grab 1 ähnelt der der Frau aus Grab 3, und die zweiten Incisiven der Individuen aus Grab 2 und 5 sind jeweils schaufelförmig. Damit deuten sich weitere verwandtschaftliche Beziehungen an.

Führt man sich jedoch die damaligen Bevölkerungsstrukturen vor Augen, so muß die genetische Variation einer Siedlungsgemeinschaft durch die geringen Individuenzahlen begrenzt gewesen sein. Demnach kann hier nicht entschieden werden, ob die Befunde Familien- oder Gruppenmerkmale darstellen.

Der Dornfortsatz (Processus spinosus) des 11. Brustwirbels der Frau aus Grab 3 ist nicht entwickelt (Abb. 5). Diese Variation einer Wirbelbogensepalte hatte für das Individuum

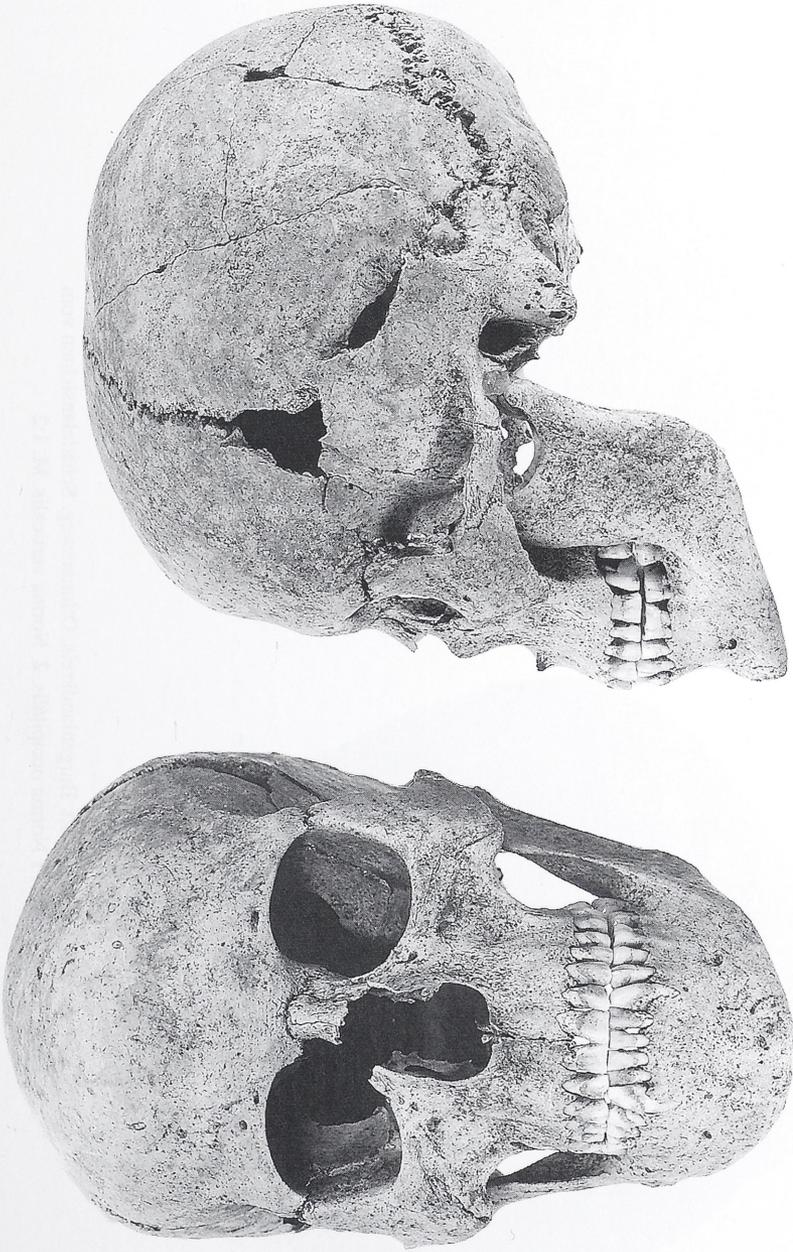


Abb. 1: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg, Schädelansichten vom Mann aus Grab 1. **1** Norma frontalis. **2** Norma lateralis. M 1:2



Abb. 2: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg. Schädelansichten vom Mann aus Grab 1. **1** Norma occipitalis. **2** Norma verticalis. M. 1:2



Abb. 3: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg, Schädelansichten der Frau aus Grab 3. 1 Norma frontalis. 2 Norma lateralis. M. 1:2



Abb. 4: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg. Schädelansichten der Frau aus Grab 3. **1** Norma occipitalis. **2** Norma verticalis. M. 1:2

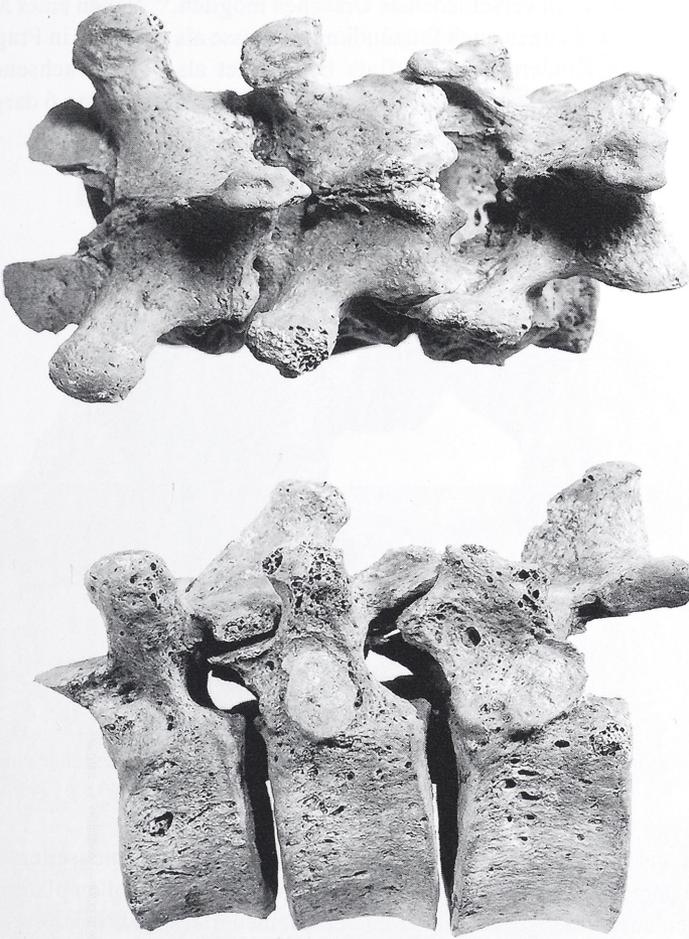


Abb. 5: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg. Fehlentwicklung im Brustwirbelbereich der Frau aus Grab 3. 1 Seitenansicht, 2 Dorsalansicht. M. 1:1

keine sichtbaren Folgen und gilt als seltener Zufallsbefund. Wahrscheinlich ist das Phänomen unbemerkt geblieben, da es auch üblicherweise klinisch bedeutungslos ist.

Pathologien

Unter Cribra orbitalia werden poröse Augenhöhlendächer verstanden. Diese Erkrankung wird zur Gruppe der symptomatischen Osteoporosen gestellt.¹² Nach M. Schultz sind für die Lochdefekte im Orbitadach verschiedenste Ursachen möglich.¹³ Neben einer Mangelkrankung (z. B. Anämie) können auch Entzündungsprozesse als Auslöser in Frage kommen. Das Auftreten bei Kindern wird häufiger beobachtet als bei Erwachsenen. Die Ausprägung der Cribra orbitalia vom Kleinkind aus Grab 2 ist in Abbildung 6 dargestellt.



Abb. 6: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg. Orbitadächer vom Kleinkind aus Grab 2 mit Cribra orbitalia. M. 1:1

Die adulte Frau aus Grab 3 zeigt Auflagerungen an den ventralen Innenseiten der Rippen (Abb. 7). Die hämorrhagisch bedingten Auflagerungen sind zu großen plattenartigen Oberflächenarealen zusammengeschmolzen. Sie erscheinen, nach makroskopischem Befund, verkalkt und noch nicht verknöchert (Abb. 7 unten). Da die Auflagerungen an Rippen beider Körperseiten zu beobachten sind, hat vermutlich eine Entzündung des Rippenfells (Pleuritis) zu dieser Reaktion geführt. Da diese Erkrankung bei geschwächten Personen zum Tode führen kann, kommt sie hier als Todesursache in Betracht. Für das Individuum aus Grab 001 der kaiserzeitlichen Siedlungsbestattungen von Feddersen Wierde, Ldkr. Cuxhaven, ist ein vergleichbarer Befund dokumentiert.¹⁴ Wegen der verkalkten Auflagerungen wird angenommen, daß dieses Individuum die Erkrankung einige Wochen überlebte, ihr dann aber erlag. Ohne histologische Untersuchung ist jedoch eine Differentialdiagnose auch für den hier vorliegenden Befund nicht möglich.

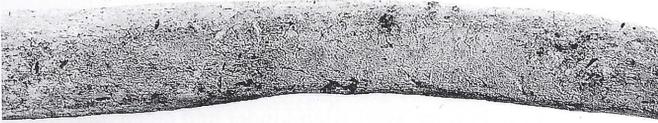


Abb. 7: Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis, Othmarsweg. Auflagerung an der ventralen Innenseite einer Rippe der Frau aus Grab 3; oben: M. 1:1; unten: M. 7:1

Das Skelett der Frau aus Grab 3 zeigt weiterhin Veränderungen im Beckenbereich, wobei die Facies symphysiales beiderseits betroffen sind und die Tuberositas iliaca Exostosen ausgebildet haben. Diese Erscheinung kann auf geburtstraumatische Veränderungen zurückgeführt werden. Die Frau hätte demnach mehrere Geburten gehabt. Der Säugling aus Grab 4 würde aufgrund der Vergesellschaftung als eines ihrer Kinder in Frage kommen, was aber anthropologisch nicht nachgewiesen ist. Ein Zusammenhang mit der Rippenfellentzündung könnte bestehen, wenn die Abwehrkräfte des Individuums durch die Belastungen von Schwangerschaft und Geburt noch beansprucht waren.

Zusammenfassung

Die gut erhaltenen Skelette vom Othmarsweg in Naumburg, Ldkr. Burgenlandkreis, werden der Linienbandkeramik zugeordnet. Die anthropologische Untersuchung ergab einen adulten Mann, zwei adulte Frauen, zwei Kleinkinder und einen Säugling. Im Rahmen der Dokumentation wird auf die Grablage, auf anatomische Besonderheiten sowie auf makroskopisch erkennbare pathologische Veränderungen hingewiesen.

Summary

Linear Pottery Culture burials from Othmarsweg, Naumburg

The well preserved skeletons from the Othmarsweg in Naumburg, Burgenlandkreis, belong to the early neolithic "Linienbandkeramik" (Linear Pottery Culture). The anthropological examination revealed one adult male, two adult females, two toddlers and one newborn infant. As part of this documentation the grave position, anatomical features and easily observable gross pathological changes are discussed.

Katalog

- Fo.: Naumburg, Burgenlandkreis
 Fst.: Othmarsweg
 Fu.: Grabung 1996/1997 unter der Leitung von U. Petzschmann und R. Hempelmann
 Bef.: sechs Gräber, Hocker mit stark angewinkelten Beinen, Südwest/Nordost ausgerichtet, jeweils mit dem Kopf nach Nordost
- Fg.: (1) Individuum aus Grab 1 (HK-Nr. 97:13343a)
 Bef.: Nr. 0223; Fdnr. 0098, Sf. 21; Hocker in Rückenlage mit linksseitig angewinkelten Armen und Beinen, Blickrichtung nach Südost, Hände im linken Schulterbereich. Im Skelettmaterial befanden sich zusätzlich ein isolierter menschlicher Zahn (I) und ein Tibiafragment von Schaf/Ziege.
 Erhalt: sehr gut
 Repr.: nahezu vollständig
 Ges.: eher männlich; Die Ausprägung der Glabella, des Arcus superciliaris, der Tubera, des Processus mastoideus, des Os zygomaticum, der Crista supramastoidea, des Os coxae, vom Corpus ossis ischii und der Crista iliaca machen das männliche Geschlecht wahrscheinlich. Die Protube-

rantia occipitalis externa, der Processus zygomaticus, die Margo supra-orbitalis, der Gesamteindruck vom Unterkiefer, das Mentum, der Angulus mandibulae, die Margo, der Arc composé und das Foramen obturatum lassen in ihrer Ausprägung keine Geschlechtszuweisung zu und gelten als unbestimmt. Die Stirnneigung, das Planum nuchale, die Orbitaform, die Incisura ischiadica, der Sulcus praeauricularis und der Angulus pubis sprechen eher für das weibliche Geschlecht. Die Sicherheit der Geschlechtszuweisung zum männlichen Geschlecht wird durch die eher weibliche Ausprägung einiger Merkmale eingeschränkt, so daß die Gesamtbewertung „eher männlich“ lautet.

- Alter: adult (20-25 Jahre); Alle Zähne sind in der Kauebene. Die Wurzel des rechten M 3 ist geschlossen. Die Abrasion deutet auf ein Alter von 25-35 Jahren hin; ebenso die Pubissymphyse. Die distalen Humerusepiphysen sind geschlossen und die proximalen befinden sich im Schluß. Die proximalen Epiphysen von Radius, Ulna und Femur sind, im Gegensatz zu den distalen, noch nicht vollständig verknöchert. Die rechte Fibulaepiphyse ist proximal noch nicht geschlossen, sonst sind alle Fibulaepiphysen verknöchert. Die Epiphysen der Tibia sind geschlossen. Die Schädelbasis ist verknöchert. Die Clavicula ist median offen. Die Sacralwirbel sind noch nicht verschmolzen. Die Grund- und Deckplatten der Wirbel sind nicht vollständig verknöchert. Die Crista iliaca ist im Schluß.
- Mm.: mittel
 Rob.: mittel
 Bes.: Schaltknochen in der Lambdanaht. Linkes Foramen occipitale geteilt, rechtes nicht
- Path.: linker Metatarsus V und eine Phalange verändert.
 Stom.: vollständiges Gebiß. M 2 sehr schmal. Molaren der Oberkiefer mit Ausnahme des rechten M 1 kariös. Rechter M 1 mit Wurzelabszeß. Insgesamt wenig Zahnstein. Leichte Parodontose im Bereich der Incisivi des Unterkiefers. Dentin ist durch die Abrasion bei allen Zähnen, mit Ausnahme der M 3, sichtbar. Die Incisivi zeigen im Oberkiefer transversale Schmelzhypoplasien. Zahnengstand im Unterkiefer.
- KH: 167 cm
 Tab.: 1 und 2
 Abb.: 1 und 2

- (2) Individuum aus Grab 2 (HK-Nr. 97:13345a)
 Bef.: Nr. 0227; Fdnr. 0101, Sf. 23; linksseitiger Hocker, Blickrichtung nach Südost, Hände unter dem Kopf. Als Beigaben werden ein durchbohrtes Muschelfragment sowie ein verzierter Kumpf genannt.
- Erhalt: sehr gut
 Repr.: nahezu vollständig
 Ges.: unbestimmt (nach den Merkmalen des Os ilium möglicherweise weiblich)
- Alter: infans 1, circa 2½ Jahre; Altersbestimmung erfolgte anhand der Mineralisation der Zähne.
- Bes.: Schaltknochen
 Path.: Cribra orbitalia rechts und links (Abb. 6)
 Stom.: Schaufelförmige I 2. Das nahezu vollständige Milchgebiß zeigt eine leichte Abrasion und keine Karies.

Metrik: Länge der Humeri (rechts/links) 116/116 mm; Länge der Radii 86/86 mm; Länge der Ulna (rechts) 96 mm; Länge der Tibiae 124/125 mm; Länge der Fibula (links) 120 mm; Länge des Femur (rechts) 152 mm; Länge der Clavicula (links) 59 mm; Ilium Länge 63/62; Ilium Breite 53/54 mm; Weite der Incisura ischiadica major 17/19 mm; Tiefe der Incisura ischiadica major 5/5 mm.

Abb.: 6

(3) Individuum aus Grab 3 (HK-Nr. 97:13348a)

Bef.: Nr. 0229; Fdnr. 0102, Sf. 26; rechter Hocker in verdrehter Bauchlage, Blickrichtung nach Nordwest, Hände vor dem Kopf

Erhalt: sehr gut

Repr.: nahezu vollständig

Ges.: weiblich, nach den Merkmalen an der Glabella, des Arcus superciliaris, der Tubera, der Stirnneigung, der Protuberantia occipitalis externa, des Processus zygomaticus, des Os zygomaticum, der Margo supraorbitalis, der Orbitaform, dem Gesamteindruck vom Unterkiefer, dem Mentum, dem Angulus mandibulae, der Margo, des Foramen obturatum, des Corpus ossis ischii, der Crista iliaca, der Zahngröße, der Muskelmarken und der Robustizität. Der Processus mastoideus, das Planum nuchale und die Crista supramastoidea wurden als unbestimmt klassifiziert.

Alter: adult, 25-30 Jahre; das vollständige Gebiß zeigt deutliche Spuren der Abrasion. Die Sphenobasilarfuge ist verknöchert. Wirbelgrund- und -deckplatten sind verschlossen, aber die Wirbelkörper zeigen deutliche Radiärstrukturen. Die Wirbel vom Os sacrum (S1/S2) sind nicht verwachsen. Die Schädelnähte sind nicht obliteriert. Die Sternumsegmente sind verwachsen und das Os hyoideum zeigt einen Gelenkspalt.

Rob.: grazil

Mm.: schwach

Bes.: Schaltknochen der Lambda-Naht. Der Dornfortsatz vom Thoracalwirbel 11 ist nicht entwickelt, der Wirbelkanal ist jedoch geschlossen (Abb. 5).

Path.: Die Facies symphysialis ist beiderseits verändert. Die Tuberositas iliaca besitzt rechts und links Exostosen. An den ventralen Innenseiten der Rippen sind Auflagerungen zu beobachten (Abb. 7). Atlascondylen mit Exostosen.

Stom.: Die M 2 haben eine sehr schmale Form. Das vollständige Gebiß zeigt deutliche Spuren der Abrasion. Die Oberkiefermolaren sind kariös, ein schmaler Zahnsteinsaum und eine leichte Parodontose sind zu beobachten.

KH: 158 cm

Tab.: 1 und 2

Abb.: 3, 4, 5 und 7

(4) Individuum aus Grab 4 (HK-Nr. 97:13349a)

Bef.: Nr. 0233; Fdnr. 0103, Sf. 27; genaue Lage fraglich, Blickrichtung nach Südost.

Erhalt: gut

Repr.: nahezu vollständig

Alter: infans 1, unter einem Jahr (circa 9 Monate), Sutura fontalis offen, Symphysis mandibulae im Schluß, Wirbelbögen noch nicht verwachsen, Mineralisation der Zähne, i 1 im Durchbruch.

Ges.: unbestimmt

Metrik: Länge der Clavicula (rechts/links) 55/53 mm; Länge des Ilium 44/55 mm; Breite des Ilium 39/42; Weite der Incisura ischiadica major 11/11 mm; Tiefe der Incisura ischiadica major 3/3 mm

- (5) Individuum aus Grab 5 (HK-Nr. 97:13562a)
 Bef.: Nr. 0333; Fdnr. 0144, Sf. 45; rechter Hocker, Schädel durch Grabstörung beschädigt, Beckenknochen verlagert, Blickrichtung nach Nordwest, Hände vor dem Kopf
 Erhalt: sehr gut
 Repr.: nahezu vollständig, Schädel vorhanden, aber nicht zu rekonstruieren
 Ges.: eher weiblich, nach den Merkmalen an der Glabella, dem Gesamteindruck des Unterkiefers, dem Angulus mandibulae, dem Angulus pubis, dem Arcus compositus, dem Os coxae, dem Foramen obturatum, dem Corpus ossis ischii, der Zahngröße, den Muskelmarken und der Robustizität wird das Individuum eher weiblich eingestuft. Das Planum nuchale, die Protuberantia occipitalis externa, die Crista supramastoidea und die Incisura ischiadica deuten eher ein männliches Geschlecht an. Der Sulcus praeauricularis wurde als unbestimmt klassifiziert.
 Alter: adult, circa 25 Jahre
 Das vollständige Gebiß zeigt deutliche Spuren der Abrasion. Die Ossifikation der Langknochenepiphysen ist abgeschlossen. Die Sphenobasilarfuge ist verknöchert. Die Radiärstrukturen der Wirbelkörper sind deutlich erkennbar, die Grund- und Deckplatten verwachsen. Die Wirbel des Sacrum (S 1/S 2) sind noch nicht verwachsen und die Obliteration der Schädelnähte hat noch nicht eingesetzt.
 Rob.: grazil
 Mm.: schwach, jedoch am Schädel deutlich ausgeprägte Muskelmarken.
 Bes.: Humerus rechts und links mit Foramen trochlearis. Patella links mit vastus notch, rechts nicht zu beurteilen.
 Stom.: Das Gebiß ist nicht vollständig erhalten. Linker M 3 ist nur als verkümmerte Variante vorhanden, links nicht zu beurteilen. I 2 rechts schaufelförmig, links nicht zu beurteilen. Es kann eine deutliche Abrasion und wenig Zahnstein festgestellt werden. Eine leichte Parodontose liegt vor, aber kein Anzeichen für eine Karieserkrankung.
 KH: 157 cm
 Tab.: 1 und 2
- (6) Individuum aus Grab 6 (HK-Nr. 97:13563a)
 Bef.: Nr. 0335; Fdnr. 0145, Sf. 46; linksseitiger Hocker, Blickrichtung nach Südost, Hände unter dem Kopf
 Erhalt: sehr gut
 Repr.: nahezu vollständig
 Ges.: unbestimmt
 Alter: infans 1, 2½ bis 3 Jahre, vollständiges Milchgebiß, Mineralisation der Zähne, wenig Abrasion, Wirbelbögen geschlossen, Länge der Langknochen.
 Metrik: Länge der Humeri (rechts/links) 122/122 mm, Länge des Femur (links) 155 mm, Länge der Tibia (links) 126 mm.

Dat.: Neolithikum (Linienbandkeramik)

Verbl.: LfA

Anmerkungen

- ¹ Bach 1978
- ² Schafberg 1996
- ³ in Auswahl: Kronfeld 1954 - Breul 1974 - Ferembach/Schwidetzky/Stloukal 1979 - Brothwell 1981 - Szilvássy 1988 - Schutkowski 1989 - Kempkes-Grottenthaler 1993
- ⁴ Hoffmann 1978, S. 139
- ⁵ Hoffmann 1978, S. 139 f.
- ⁶ Hoffmann 1978, S. 140
- ⁷ Hoffmann 1978, S. 140
- ⁸ nach Häusler 1964, S. 59
- ⁹ in Bräuer 1988
- ¹⁰ Breitingner 1937 - Bach 1965
- ¹¹ Fazekas/Kósa 1978
- ¹² Schultz 1996, S. 187
- ¹³ Schultz 1996, S. 187 - Schultz 1988, S. 490
- ¹⁴ Teegen/Kreutz/Schultz 1997, S. 112 f.

Literaturverzeichnis

- Bach, H. 1965
Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen weiblicher Individuen - Anthropologischer Anzeiger 29, Stuttgart, S. 12-21
- Bach, A. 1978
Neolithische Populationen im Mittelbe-Saale-Gebiet - Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte 1, Weimar
- Bräuer, G. 1988
Osteometrie - Knußmann, R. (Hrsg.), Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen 1/1, Stuttgart, S. 160-232
- Breitingner, E. 1937
Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen - Anthropologischer Anzeiger 14, Stuttgart, S. 249-274
- Breul, D. 1974
Methoden der Geschlechts-, Körperlängen- und Lebensaltersbestimmung von Skelettfunden - Weining, E./Berg, S. (Hrsg.), Arbeitsmethoden der medizinischen und naturwissenschaftlichen Kriminalistik 12, Lübeck
- Brothwell, D. R. 1981
Digging up bones - London
- Fazekas, G. I./Kósa, F. 1978
Forensic fetal osteology - Budapest
- Ferembach, D./Schwidetzky, I./Stloukal, M. 1979
Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett - Homo 32, Stuttgart, S. 1-32
- Häusler, A. 1964
Übereinstimmungen zwischen den Bestattungssitten von Jäger- und Fischergruppen und den Kulturen des donauländischen Kreises - Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 13, Berlin, S. 51-72
- Hoffmann, E. 1978
Die Körpergräber der Linien- und Stichbandkeramik in den Bezirken Halle und Magdeburg - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 62, Berlin, S. 135-201

- Kempkes-Grottenthaler, A. 1993
Kritischer Vergleich osteomorphognostischer Verfahren zur Lebensalterbestimmung Erwachsener - Dissertation der Universität Mainz
- Kronfeld, R. 1954
Development and calcification of the human deciduous and permanent dentition - Stewart, T. D./Trotter, M. (Hrsg.), Basic Readings on the identification of the human skeleton, New York, S. 3-11
- Schafberg, R. 1996
Ein linienbandkeramisches Skelett mit Knochenspitze aus Ahlsdorf, Ldkr. Mansfelder Land - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 78, Halle (Saale), S. 7-35
- Schultz, M. 1988
Paläopathologische Diagnostik - Knußmann, R. (Hrsg.), Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen 1/1, Stuttgart, S. 480-496
- Schultz, M. 1996
Ergebnisse der paläopathologischen Untersuchung an den menschlichen Skeletten aus dem merowingischen Reihengräberfeld von Kleinlangheim - Pescheck, C., Das fränkische Reihengräberfeld von Kleinlangheim, Lkr. Kitzingen/Nordbayern. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit A17, Mainz, S. 177-213
- Schutkowski, H. 1989
Beitrag zur Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett nicht erwachsener Individuen - Anthropologischer Anzeiger 47, Stuttgart, S. 1-9
- Szilvássy, J. 1988
Altersdiagnose am Skelett - Knußmann, R. (Hrsg.), Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen 1/1, Stuttgart, S. 421-443
- Teegen, W.-R./Kreutz, K./Schultz, M. 1997
Paläopathologische Untersuchungen der Skelette aus den Siedlungsbestattungen von der kaiserzeitlichen Wurt Feddersen Wierde. Vorbericht - Kokabi, M. (Hrsg.), Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie 1, Konstanz, S. 111-119

Abkürzungen

Bef.	Befund
Bes.	Besonderheit
Dat.	Datierung
Fdnr.	Fundnummer
Fg.	Fundgegenstand
Fo.	Fundort
Fst.	Fundstelle
Fu.	Fundumstand
Ges.	Geschlecht
HK	Hauptkatalog des LfA
i	Incisivus aus dem Milchgebiss
I	Incisivus/i
KH	Körperhöhe
LfA	Landesamt für Archäologie - Landesmuseum für Vorgeschichte - Sachsen-Anhalt
Lit.	Literatur
M	Molar/es
Mm.	Muskelmarke
Path.	Pathologie
Repr.	Repräsentanz
Rob.	Robustizität

S Sacralwirbel
 Sf. Sonderfund
 Stom. Stomatologie
 Verbl. Verbleib

Tab. 1: Schädelmaße in mm nach Martin in G. Bräuer 1988

Bezeichnung	HK-Nr. 97:13343a	HK-Nr. 97:13348a	HK-Nr. 97:13562a
1 Größte Hirnschädellänge	174	173	-
5 Schädelbasislänge	-	93	-
8 Größte Hirnschädelbreite	132	138	-
9 Kleinste Stirnbreite	100	94	-
10 Größte Stirnbreite	116	117	-
11 Biauricularbreite	111	107	-
12 Größte Hinterhauptsbreite	97	101	-
13 Mastoidealbreite	92	87	-
17 Basion-Bregma-Höhe	-	132	-
20 Ohr-Bregma-Höhe	125	123	-
23 Horizontalumfang des Schädels über die Glabella	508	501	-
24 Transversalbogen	307	309	-
25 Mediansagittalbogen	368	361	-
26 Mediansagittaler Frontalbogen	131	121	-
27 Parietalbogen	124	129	-
28 Mediansagittaler Occipitalbogen	108	110	-
29 Mediansagittale Frontalsehne	115	104	-
30 Mediansagittale Parietalsehne	112	113	-
31 Mediansagittale Occipitalsehne	94	95	-
38 Schädelkapazität (ccm)	-	1304	-
40 Gesichtslänge	-	89	-
42 Untere Gesichtslänge	-	94	-

Bezeichnung	HK-Nr. 97:13343a	HK-Nr. 97:13348a	HK-Nr. 97:13562a
43 Obergesichtsbreite	100	100	-
44 Biorbitalbreite	92	94	-
45 Jochbogenbreite	123	-	-
46 Mittelgesichtsbreite	95	93	-
47 Gesichtshöhe	115	100	-
48 Obergesichtshöhe	67	61	-
50 Vordere Interorbitalbreite	-	23	-
51 Orbitalbreite	36	36	-
52 Orbitalhöhe	33	32	-
54 Nasenbreite	23	26	-
55 Nasenhöhe	49	44	-
60 Maxilloalveolarlänge	44	46	-
61 Maxilloalveolarbreite	58	59	-
62 Kondylenbreite des Unterkiefers	116	105	-
66 Unterkieferwinkelbreite	87	92	-
68 Länge des Unterkiefers	74	6	-
69 Kinnhöhe	33	27	-
70 Asthöhe	56	49	59
71 Astbreite	30	28	-
79 Astwinkel des Unterkiefers (°)	125	121	-

Tab. 2: Metrik der Langknochen in mm nach Martin in G. Bräuer 1988

Bezeichnung	HK-Nr. 97:13343a		HK-Nr. 97:13348a		HK-Nr. 97:13562a	
	rechts	links	rechts	links	rechts	links
Humerus						
1 größte Länge	309	309	279	277	-	272
2 Ganze Länge	314	310	280	277	-	272
4 Untere Epiphysenbreite	64	64	53	54	51	51
5 Größter Durchmesser der Mitte	19	18	20	19	19	19
6 Kleinster Durchmesser der Mitte	17	15	17	17	17	15
7 Kleinster Umfang der Diaphyse	59	53	59	59	55	58
9 Größter transversaler Durchmesser des Caput	39	39	35	35	-	35
10 Größter sagittaler Durchmesser des Caput	43	42	38	38	-	38
Radius						
1 Größte Länge	-	-	209	209	-	207
1b Parallele Länge	-	-	206	206	-	205
2 Funktionelle Länge	-	-	196	196	-	196
3 Kleinster Umfang	41	39	40	41	36	37
4(1) Transversaler Durchmesser des Caput	22	21	19	19	17	18
Ulna						
1 Größte Länge	-	-	230	228	232	231
2 Funktionelle Länge	-	-	191	192	200	201
3 Umfang	45	45	36	36	40	41
Femur						
1 Größte Länge	465	-	389	393	387	391
2 Ganze Länge in „natürlicher Stellung“	464	-	384	386	387	391
6 sagittaler Durchmesser der Diaphysenmitte	28	26	24	23	25	25
7 Transversaler Durchmesser der Diaphysenmitte	23	22	24	24	24	25
8 Umfang der Diaphysenmitte	82	79	79	77	79	80
9 Oberer transversaler Diaphysendurchmesser	26	26	27	30	27	29
10 Oberer sagittaler Diaphysendurchmesser	25	23	22	21	23	22
19 Transversaler Durchmesser des Caput	47	47	39	38	41	39

Bezeichnung	HK-Nr. 97:13343a		HK-Nr. 97:13348a		HK-Nr. 97:13562a	
	rechts	links	rechts	links	rechts	links
Tibia						
1 Ganze Länge	385	356	315	315	-	-
1b Länge	351	349	310	314	-	-
8a Sagittaler Durchmesser im Niveau des Foramen nutricum	33	32	29	29	31	30
9a Transversaler Durchmesser im Niveau des Foramen nutricum	20	20	21	20	20	19

Anschrift

Dr. rer. nat. Renate Schafberg, Landesamt für Archäologie - Landesmuseum für Vorgeschichte - Sachsen-Anhalt, Richard-Wagner-Straße 9-10, D - 06114 Halle (Saale)

Abbildungsnachweis: 1-7 A. Hörentrup, Halle (Saale)

Manuskriptabgabe: 15.04.1998